



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutschland, mein Vaterland

Schmid, Karl Friedrich

Stuttgart, 1928

Die Braunkohlenwälder

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84385](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84385)

Die Braunkohlenwälder

Einen noch wertvolleren Schatz hinterließen uns die gewaltigen Zypressenwäldungen, welche sich in den sumpfigen Niederungen breiteten und deren fossile Stümpfe heute noch in den Lausitzer Kohlenflözen zu sehen sind. Sie lieferten in ähnlicher Weise wie die Steinkohlenwälder das Material für unsere ausgedehnten Braunkohlenlager, deren Bedeutung und Ausdehnung von Tag zu Tag wächst. Stieg doch die Förderung der deutschen Braunkohle von 87 Millionen Tonnen im Jahre 1913 auf 137 Millionen Tonnen im Jahre 1922! Am Niederrhein um Bonn herum, in der Lausitz, in Sachsen und Thüringen liegen unsere größten nutzbaren Lager, deren Abbau rund drei Viertel der Braunkohlengewinnung auf der ganzen Erde ausmacht und vor allem zur Erzeugung elektrischen Stromes dient. Gegenwärtig ist bei Böhlen im Süden Leipzigs der größte Braunkohlentagebau der Welt im Entstehen begriffen, und das mitteldeutsche Braunkohlengebiet ist bereits der Sitz der größten Braunkohlenindustrie der Welt.

Unter Lorbeeren und Palmen

In dem tropisch feuchtwarmen Klima jener Zeit gediehen in unseren Wäldern außer den Zypressen die gewaltigen Mammutkiefern, wilde Thujaen wucherten in Massen, Kokos- und Dattelpalmen entfalteten ihre breiten Kronen, Magnolien und Myrten blühten, Kastanien und Feigen boten ihre Früchte, neben dem Lorbeer und der Eiche ragten mächtige Zimt- und indische Kampferbäume in die Luft. Zahlreiche Abdrücke und Versteinerungen, besonders im hessischen Gebiete, bezeugen jenes Wunder der Landschaft.

Herden von zebraartigen und tapirähnlichen Tieren belebten die Dickichte und Dschungeln, drollige Halbaffen kletterten darin herum. Später erschienen die gewaltigsten aller Rüsseltiere, das ungeheure elefantenähnliche Dinosaurium und das mit vier riesigen Stoßzähnen versehene Mastodon. Das Nashorn trat auf, Bären- und Raubarten zeigten sich, unter letzteren der gefürchtete Säbeltiger mit seinen riesigen Fangzähnen. Mehr und mehr entstanden die jetzigen Typen, Flusspferde, Elefanten, Löwen, Affen, Tapire, Gazellen, Antilopen, Hirsche.

Viele jener Tiere sind heute ganz ausgestorben, andere gedeihen noch in südlicheren Ländern. Daß sie in Mitteleuropa verschwanden, ist den ungeheuren Erdkatastrophen, der zunehmenden Erkaltung und Verödung in der Eiszeit und dem Auftreten der Menschen zuzuschreiben.

Die Hölle

Die gewaltigsten Naturereignisse des Tertiärs waren die Gebirgsbildungen und vulkanischen Katastrophen. Wenig, fast nichts wissen wir über die Entstehung der